

Eine ungedruckte Urkunde Friedrichs II. über Borgo S. Donnino, zugleich als Quelle des Fälschers Egidio Rossi.

Von Paul Scheffer-Boichorst.

Wurde für eine gefälschte Urkunde, welche nicht schon auf Grund eines Druckes entstand, die Quelle aufgedeckt, so ist gewöhnlich auch die Heimath des Betruges dargethan, und näher tritt uns sein Urheber. Der Mann z. B., dem das Haus Venerosi wirkungsvolle Privilegien verdankt, hat entweder das Archiv von Bologna benutzt und darauf in Parma sein Bologneser Excerpt mit Parmesaner Materialien verbunden oder in Parma Muster gesammelt und zu ihnen später in Bologna Bestandtheile einer Bologneser Urkunde hinzugefügt. Parma oder Bologna war damit als Werkstätte erkannt. Nun ist von Parma ausgegangen, hat in Bologna gelebt: der Notar der Venerosi, Egidio Rossi, und die Kette des Beweises war geschlossen. An Einer Stelle nur hätte ich sie gern fester geschmiedet, als mir beim ersten Versuche möglich war¹. Die Benutzung einer Bologneser Urkunde, sowohl für das angebliche Privileg Heinrichs VI., als das Friedrichs II., konnte zwar leicht erwiesen werden, und ebenso lag klar zu Tage, dass der formale Theil der Fälschung, welche auf den Namen Heinrichs VI. lautet, wesentlich einem Diplom desselben Kaisers für den Bischof von Parma nachgebildet ist. Aber woher nahm der Fälscher sozusagen den Rahmen, in den er die Bestätigung Friedrichs II. fasste? Die Frage zu beantworten, wagte ich eine Vermuthung².

Die einleitenden Worte: *Ut fidelium nostrorum animos ad fidelitatis nostre obsequia efficacius invitemus et fidelium mentes in fide efficiantur fortiores* etc., — diese Worte, meinte ich, wären 'sehr sachgemäss gewesen, da Friedrich II. am 11. Februar 1216 den Giuliani von Parma sich gnädig

1) S. meinen Artikel: Egidio Rossi und seine Nachahmer im N. A. XX, 187—196. 2) S. 189, Anm. 5.